

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

18.5.1882 (No. 117)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Mai.

N^o 117.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14., wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Des h. Christi-Himmelfahrtstages wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Abend.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Wilhelm Ebert in Aglasterhausen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 11. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptamtsdiener Karl Raub bei der Großherzoglichen Zollabfertigungs-Stelle am Bahnhof Schaffhausen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 15. d. M. gnädigst geruht, den Zolldirektor Geheimrath Schmidt auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen,

den Geheimen Referendar Lepique beim Finanzministerium zum Zolldirektor,

den Regierungsrath Seubert bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen zum Ministerialrath im Finanzministerium zu ernennen,

dem Ministerialrath Glockner beim Finanzministerium unter Belassung in seiner Stellung bei diesem Ministerium die Leitung der Steuerdirektion zu übertragen,

den Ministerialrath von Teuffel im Finanzministerium unter Ertheilung des Charakters als Geheimen Referendar an Stelle des Zolldirektors Lepique zum Vorstand des Verwaltungsraths der Wittwenkasse für die Angestellten der Civilstaats-Verwaltung und

den Ministerialrath Zittel im Finanzministerium an Stelle des Zolldirektors Lepique zum Mitglied der Verwaltungskommission der badischen Militärwittwen-Kasse zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Mai. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog haben Sich heute Nachmittag nach Baden begeben und gedenken morgen Abend wieder hierher zurückzukehren.

Karlsruhe, 17. Mai. Seine Königliche Hoheit der Erb-

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Das Gebell eines Hundes brachte ihn wieder zu sich. Er schlug die Augen auf und erblickte beim hellen Scheine des Mondes vor sich seine Braut, die Langenbauerns Weib, nebst ihrem Bruder, während der Hund noch fortwährend bellte.

Ah, er hatte Alles nur geträumt!

Die Bunde, welche ihm einer der Narren an der Hand beigebracht und welche er nicht beachtete, hatte einen großen Blutverlust zur Folge und schwächte den ohnedies so aufgeregten Mann der Art, daß er, ohne es selbst zu wissen, unter einer Tanne erschöpft zusammengesunken und in einen festen Schlaf verfallen war. Seine gereizte Phantasie zeigte ihm im Traume das Bräutigamsgesicht, und in diesem Theresen.

Die andere Theresen aber, Resl, seine Braut, war über sein langes Ausbleiben besorgt und ging mit ihrem Bruder und dem großen Haushunde des Narrenhofbauers aus, Aloys zu suchen. Der Hund kam bald auf dessen Spur und schlafend unter einem Baume liegend fanden die Besorgten den jungen Burschen. Nachdem dieser sich wieder erholt, ward er mit Unterstützung der Geschwister nach Hause gebracht.

Er hatte kein Wort gesprochen; aber desto mehr war er im Innern erregt. Wohl sah er ein, daß die Bräutigamsfrau nur ein Ausbund seiner Phantasie gewesen; aber Theresen — sie hatte er heute in Wirklichkeit wieder gesehen. Zu ihr zog es ihn hin und zu ihr mußte er!

Die gewaltig unterdrückte Liebe machte ihre früheren Rechte wieder geltend: sein Herz schlug heftiger bei dem Gedanken an sie. Stillschweigend waren die Drei am Narrenhofe angekommen. Es ward Aloys noch die Wunde verbunden und die so sehr be-

großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. die nachbenannten Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Korvettenkapitän Sack; den Rittmeister Graf v. Hennin, Eskadronchef im 1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20; den Premierlieutenant Forst à la suite des Westphälischen Dräger-Regiments Nr. 7; den Secondelieutenant der Reserve Alt vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Ferner: den Domänenverwalter Frei von Freiburg, den Obergerichtspräsidenten von Sinsheim, den Landgerichts-Rath a. D. v. Litschi von Freiburg, den Oberförster v. Berg und den Geistlichen Verwalter Sauler von Mannheim, den Amtmann Wagner von Neustadt, den Dekonomen Schuch von Offenburg, den Regierungsrath Schröder und den Hof-Buchhändler Konsul J. Bielefeld von hier, sowie eine Deputation des Festausschusses für das Gefängniß in Schwellingen.

Die Audienz währte bis 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Mai. Fürst Bismarcks Krankheit besteht in Gesichtsnervalgie, welche starke Schmerzen verursacht.

In der heutigen Sitzung des Bundesrathes ist unter andern der Antrag der Ausschüsse für Zölle und Steuern und für Handel und Verkehr bezüglich Ausführungsbestimmungen zu den gesetzlichen Vorschriften über die Tara angenommen worden. Der Antrag bezweckt, die sogenannten „Zollkuriosen“ zu beseitigen. Die Bestimmungen über die Tara, welche die Ausschüsse festsetzen, behandeln in 7 Paragraphen die Begriffe: „Bruttogewicht“, „Tara“ und „Nettogewicht“, Verzollung nach dem Brutto- oder Nettogewicht, Ermittlung des Nettogewichts, Berechnung der Tara, Taraverzollung für Waaren in zwei- oder mehrfacher Umschließung, sowie für zusammen verpackte und verschieden tarirte Waaren, endlich Einfluß der Umschließung auf den Zollfuß bzw. besondere Verzollung der Umschließung. Der § 1 zur Deklaration der Begriffe Bruttogewicht, Tara und Nettogewicht, lautet: „Die Gewichtszölle werden entweder nach dem Brutto- oder nach dem Nettogewicht erhoben. Unter Bruttogewicht wird das Gewicht der Waare in völlig verpacktem Zustande, mithin in ihrer gewöhnlichen, in der Regel in die Hand des Käufers der Waare mit übergehenden Umgebung für die Aufbewahrung und mit ihrer besondern zur Sicherung der Waare während des Transports dienenden Umschließung verstanden. Das Gewicht der für den Transport nötigen äußeren Umgebung wird „Tara“ genannt. Ist die Umgebung für den Transport und für die Aufbewahrung notwendig dieselbe, wie es z. B. bei Syrup u. s. w. die gewöhnlichen Fässer sind, so ist das Gewicht dieser Umgebung die Tara. Das „Nettogewicht“ ist das Bruttogewicht nach Abzug der Tara. Die kleinen, unmittelbaren Sicherung der Waare nötigen Umschließungen (Flaschen, Papier, Pappe, Bindfaden und dergl.) werden bei Ermittlung des Nettogewichts nicht in Abzug gebracht.“ Nun folgen in's einzelne gehende Bestimmungen über Umschließungen und Zutaten, welche als zum Nettogewicht der Waaren gehörig betrachtet und demgemäß mit zur Verzollung gezogen werden. In zehn, und bezüglich solcher Umschließungen, welche nicht zum Nettogewicht zu rechnen sind, in fünf Kategorien u. s. w., auch bezüglich aller übrigen Bestimmungen ist daran festgehalten worden, bis in die kleinsten Einzelheiten hinein für die größte Deutlichkeit Sorge zu tragen.

ängstigte Resl wünschte ihrem Bräutigam dann herzlich eine „gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ entgegnete mechanisch der junge Mann und ohne sich nochmals anzusehen, dem Anscheine nach theilnahmslos gegen alles, ging er auf seine Kammer. — Sein Herz aber war erfüllt mit Furcht und Hoffnung und ergriffen von Schmerz und Liebe! —

II.

Jene traurigen und jammervollen Geschöpfe, jene Ausgeschlossenen aus der menschlichen Vernunft, welche wir im vorigen Kapitel flüchtig kennen lernten, waren die Geschwister von Aloysen's Vater, dem sogenannten Narrenhofbauern, welchen Namen er hinwiederum von seinem Vater ererbte. Dieser war der einzige Sohn eines reichen Bauers, aber ein furchtbares Verhängniß waltete über dessen Familie. Seine Braut, die Tochter eines benachbarten Bauern, hatte das Unglück, in der Nacht vor der Hochzeit wahnsinnig zu werden. Eine ausgebrochene Feuersbrunst hatte das Haus ihrer Eltern in wenigen Stunden verzehrt und nicht genügt, — ihre Mutter selbst ward ein Opfer des wüthenden Elements, indem sie angefaßt ihrer Tochter von herabfallenden brennenden Balken erschlagen wurde. Das Mädchen trug man auf diesen Schreden hin scheinbar todt vom Plage und nachdem sie sich wieder erholt hatte — redete sie irr und alle Versuche, sie zu heilen, blieben erfolglos. Die närrische Mariandl'so hieß die Arme, konnte nun keine Hochzeit feiern — aber in ihrem wirren Geiste hielten einige Gedanken fest, welche früher ihr Glück ausmachten, und wer sie sah mit ihren langen, herabhängenden Haaren und dem blassen Gesichte, wie sie fortwährend auf den Bräutigam wartete, welcher wohl zu ihr kam, aber nicht im Hochzeitskleide und so von Mariandl's unerkannt blieb — wie sie immer nach dem Hochzeiter rief und den Kammerwagen sehen wollte; der mußte inniges Bedauern mit dem armen Mäd-

chen empfinden. So vergingen einige Jahre und Mariandl's früherer Bräutigam war genöthigt, sich ein anderes Weib zu nehmen. Er heirathete ein armes Mädchen aus der Umgegend und des Himmels Segen waltete das erste Jahr über seinem Haupte. Seine Frau schenkte ihm einen hübschen Knaben — den jetzigen Narrenhofbauern — und bald sollte sich die Familie wieder vermehren, als die junge Frau von einem unerwarteten bösen Schicksale betroffen ward.

Sie war eines Tages in den nahen Marktfladen gegangen und hatte sich bei Bekannten so lange aufgehalten, daß es schon spät in der Nacht war, als sie den Rückweg nach ihrem Dorfe einschlug. Es war eine trübe Novembernacht; kein Sternlein blinkte am Himmel und die junge Frau fürchtete sich ordentlich, so ganz allein in der Finsterniß ihren Weg zu machen. Diese Furcht vergrößerte sich, als sie in die Nähe der Kapelle kam, welche an dem Wege liegt und um welche ringsherum die Todtenbretter angebracht sind, auf welchen die Verstorbenen des Dorfes bis zu ihrer Beerdigung gelegen haben. Diese Bretter-Orte, welche man im bayrischen Walde überall als lebendiges memento mori vor Augen hat, sind oft der Tummelplatz schauerlicher Gespenstergeschichten, welche man sich in den Rodenfluren mit schauerndem Vergnügen erzählt, und wenn man Nachts allein des Wegs geht und an solche Plätze kommt, fällt Einem unwillkürlich dieser oder jener Spuk bei; wenn man sich auch gerade nicht fürchtet, kann man sich doch eines unheimlichen Gefühls dabei nicht erwehren. — Unsere junge Bäuerin fürchtete sich aber in der That und mit hastigen Schritten und angehaltenem Athem wollte sie eben an der Kapelle vorüber — als zu ihrem Entsetze hinter derselben eine Figur hervortrat und ihr den Weg versperrte.

Die Frau sank vor Schreden in die Knie und stieß einen lauten Angstschrei aus.

(Fortsetzung folgt.)

Der Finanzminister spricht sich in einem Erlaß vom 9. d. M. dahin aus, daß er kein Bedürfnis erkennen könne, den steuerfreien Wanderlager-Betrieb allgemein und unbedingt solchen Personen zu gestatten, welche 1) auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1876 von der Entrichtung der Hauszinssteuer befreit sind, weil sie bei öffentlichen Festen, Truppenzusammenziehungen und andern außergewöhnlichen Gelegenheiten solche Waaren feilbieten, hinsichtlich deren dies von der zuständigen Behörde gestattet ist; und welche 2) ein dem Gewerbebetrieb der vorbenannten Personen gleichartiges Geschäft auf Grund eines Legitimations- und Gewerbescheines bei öffentlichen Festen, Truppenzusammenziehungen und andern außergewöhnlichen Gelegenheiten betreiben. Der Minister verpflichtet den gegen eine derartige Anordnung erhobenen Bedenken bei und erklärt es insbesondere für unzulässig und mit der Tendenz des Gesetzes vom 27. Fe-

bruar 1880 für unvereinbar, den Handel mit Waaren aller Art bei den bezeichneten Gelegenheiten steuerfrei zuzulassen. Dagegen sei andererseits nicht zu verkennen, daß gewissen Gewerksarbeiten durch die Verpflichtung zur Entrichtung der Wanderlager-Steuer in den oben gedachten Fällen eine Last und Beschränkung auferlegt wird, welche weder im volkswirtschaftlichen Interesse geboten ist, noch in der Absicht des zitierten Gesetzes liegt. Namentlich sei dies bezüglich solcher stehenden Handwerke der Fall, welche einen Theil ihrer Waaren auf den in der Nähe ihres Betriebsortes regelmäßig stattfindenden Festen der gedachten Art abzusetzen pflegen. Desgleichen ist von dem bei kirchlichen Festen üblichen Handel mit Erbauungsschriften, Heiligenbildern, Rosenkränzen, Wachskerzen und ähnlichen Gegenständen eine volkswirtschaftlich schädliche Konkurrenz für einheimische Gewerbetreibende nicht zu befürchten. Der Minister will daher 1) Handwerker, welche zu den Erzeugnissen ihres Handwerks gehörige Waare auf innerhalb einer Entfernung von 15 Kilometer von ihrem Wohnorte stattfindenden öffentlichen Festen zu feilbieten, und 2) Personen, welche bei kirchlichen Festen Erbauungsschriften, Heiligenbilder, Rosenkränze, Wachskerzen und ähnliche zur Förderung der kirchlichen Andacht dienende Gegenstände feilbieten, von der Entrichtung der Wanderlager-Steuer befreien. Die königl. Regierungen sind in diesem Sinne zu verfahren angewiesen.

Berlin, 16. Mai. (Reichstag.)
Fortsetzung der Berathung des Unfall- und Krankentassen-Gesetzes. **Matthahn-Gült:** Die Konservativen vertreten ebenso die Interessen der Arbeiter wie alle anderen Parteien. Er bemängelt die dreizehnhöchste Karenzzeit als zu groß; nicht ohne Bedenken ist auch der Reichszuschuß. Wir wollen erst sehen, ob die Industrie nicht allein die Prämie tragen kann.

Petersen (nationalliberal) führt aus, daß die freien Hilfskassen bei den Bestimmungen des Gesetzes zu Grunde gehen würden, und plaidirt gegen den Reichszuschuß.

Grad spricht sich gegen den Reichszuschuß aus. **Lasker:** Auch bei der jetzigen Vorlage trifft zu, daß dieselbe überreicht gearbeitet ist. Das Krankentassen-Gesetz sei eine gute Vorlage, man möge dasselbe von dem Unfallgesetz getrennt behandeln. Er erklärt sich gegen den Reichszuschuß; die Entschädigung für den Arbeiter sei ein Bettelgeschrei.

Gheimeirath Lohmann vertheidigt eingehend die Vorlage. **Lenzmann** (Fortschritt): Er sei aus einem Manchestermann ein entschiedener Anhänger der Zwangsversicherung geworden. Das vorliegende Gesetz sei spruchreif und er wolle nur, um den Arbeitern zu helfen, trotz der Sommerfrische die Gesetze in dieser Session erliegen. Weil er den Staatsabsolutismus bekämpfe, sei er gegen die Verstaatlichung des Versicherungswesens. Diese Versicherungen könnten Aktiengesellschaften in die Hand nehmen. Die Gefahrenlasten müßten nach geographischen Begriffen festgesetzt werden. Gegen den Reichszuschuß sei er, so lange indirekte Steuern aus der Tasche des armen Mannes genommen würden. Man gebe uns regierungsfreie Privatgesellschaften und volle Entschädigung, der übrige Theil des Gesetzes kann stehen bleiben und es wird etwas in der Kommission zu Stande kommen. Beide Vorlagen werden an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung 6. Juni (zweite Lesung des Zolltarifs).

Berlin, 16. Mai. In einer „Rhenanus“ unterzeichneten Einwendung an die „Politische Wochenschrift“ wird gegen nachstehenden in der „Köln. Ztg.“ enthaltenen Satz: „Denn das weiß auch das Volk, der innerste Kern des gesunden konstitutionellen Systems besteht darin, daß ein Einzelner sich nicht einbilden darf, er sei klüger als das ganze Volk“ folgendermaßen polemisiert:

„Unsere ganze preussische Geschichte zeigt in ihren besten Momenten stets hervorragende Männer, die so frei waren, solche Einbildungen zu hegen, und gerade durch dieses ihr Freisein vom Majoritätsaberglauben Preußen zu dem gemacht haben, was es heute ist. Es gehört in der That eine bewundernswürdige Naivität und ein felsenfestes Vertrauen auf das, was man dem gedankenlosen Publikum bieten darf, dazu, um nach 1864 und 1866 gerade bei uns solche politische Axiome als unfehlbare Wahrheiten in Kurs setzen zu wollen. Gewiß ist ein Volk wie das unsere keine Herde von Sklaven, und selbst dem größten Staatsmann wird es nicht gelingen, sein Volk dauernd und mit Erfolg auf Wege zu bringen, welche der ganzen Anlage des Volkes und seiner historischen Entwicklung nicht entsprechen, aber das macht eben den großen Staatsmann aus, daß er in kritischen Momenten das Volk, seinen Geist und seinen Verstand besser erkennt, wie dieses sich selbst begreift, und daß er demgemäß auch wider die augenblickliche Strömung Erfolge zu erringen versteht. Wir wissen nicht, ob der Fürst Bismarck sich in der That klüger dünkt als wie das ganze Volk, wenn einer, so hätte er im Rückblick auf seine Vergangenheit wohl ein Recht dazu, wenigstens das gründlich zu verachten, was sich gemeinhin als Ausdruck der Stimmung der ganzen Nation in den Vordergrund zu drängen liebt. Ja, wenn es ein unfehlbares Mittel gäbe, einen unverfälschten Ausdruck der Klugheit eines ganzen Volkes zu finden, in welchem die Klugheit eines jeden Einzelnen nach ihrem Maße zur Geltung käme, so würde sich über das „Volkstimme Gottesstimme“ noch reden lassen, aber so lange sich unsere Partei- und Fraktionsverhältnisse und die ungemein starke Wahlenthaltung nicht ändern, wird man es in der That jeder Regierung, auch wenn sie keinen Bismarck an ihrer Spitze hat, nicht übel nehmen können, wenn sie es ablehnen muß, in den schwankenden und schwachen Parlamentsmajoritäten das höchste Maß politischer Einsicht und die höchste Richtschnur ihres Verhaltens zu verehren.“

Ueber das Verhalten von Oppositionsmännern in parlamentarischen Versammlungen, insbesondere das Auftreten des Abg. Richter in der Reichstags-Sitzung vom 10. März sagt die „Staatsbürger-Zeitung“:

„Wir bedauern, daß dergleichen in einer Versammlung vorkommen kann, in welcher über die heiligsten Güter des deutschen Volkes berathen wird. Der Abg. Richter mag ja in seiner oppositionellen Stellung gegen die Regierung von der Ueberzeugung, für das Wohl des Volkes zu kämpfen, durchdrungen sein; aber das Volk wird von ihm nicht verlangen können, daß er sich in diesem Kampfe verböhrter Waffen bediene. Wer wie der Abg. Richter für die Freiheit des Volkes eingetreten vorgibt, muß auch die Freiheit der Rede des deutschen Mannes achten und hochhalten. Das thut er aber nicht, wenn er den Redner durch allerlei höhnische Bemerkungen, Gelächter u. unterbricht. Alles

dies weist der Sitzungsbericht nach, der indessen weit hinter dem zurückbleibt, was der Augenschein bietet, was der Abg. Richter durch allerlei Gesten, die noch viel beleidigender sind als seine Zwischenrufe, auszudrücken weiß. . . Wir sind weit davon entfernt, für den Reichstag die einfache Stille der Kirche zu verlangen; wo die Geister im heißen Kampfe aufeinanderprallen, ist dergleichen nicht möglich, aber wir meinen, daß gewisse Grenzen innegehalten werden müssen, wenn das Volk von der Achtung erfüllt bleiben soll, welche seiner Repräsentation gebührt.“

Und die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt aus der gleichen Veranlassung:

„Wie können die beiden Gesetzgebungsfaktoren zu einer Vereinbarung gelangen, wenn der Regierungskommissär sich einer Behandlung ausgesetzt sieht, welche der oppositionellen Tendenz mit dem Aemittel persönlicher Reizung zu Hilfe kommen will, und gegen welche selbst die Disziplinargewalt des Präsidenten kein Mittel der Abwehr hat. Denn wenn derselbe auch Extravaganzen der Diktion zügelte, so doch nicht jede anonyme Interjektion. Es ist schwer zu sagen, wohin man auf diesem Wege parlamentarischer Gewohnheiten gelangen kann; aber die nächste Folge ist, daß der auf der einen Seite angeschlagene Ton das bereitwillige Entgegenkommen auf der anderen Seite lähmt und dem wechselseitigen Verkehr Formen gibt, über deren Sprödigkeit man zu klagen kein Recht haben wird, nachdem die Nothwendigkeit herangetreten ist, gegen persönliche Angriffe stets auf dem qui vive? zu stehen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Mai. (Ringtheater-Prozess.) Direktor Jauner wurde zu viermonatlichem einfachen Arrest, Geringer zu viermonatlichem strengen Arrest und Nitsche zu achtmonatlichem strengen Arrest verurtheilt. Bei den beiden Letzteren wurde die Strafe mit je einem Fasttage im Monat verhärtet.

Wien, 16. Mai. (Ringtheater-Prozess.) Die Verurtheilung Jauner's macht in der Stadt das ungeheuerste Aufsehen. Sie wurde nicht erwartet. Man meinte, es würde nur Nitsche oder Geringer verurtheilt werden. Die Begründung des Urtheils durch den Präsidenten dauerte über eine Stunde. In derselben wird hervorgehoben, daß Jauner bei seinen vielseitigen Erfahrungen als Bühnenleiter und Schauspieler wissen mußte, welche Gefahren aus einer mangelnden Beaufsichtigung des technischen Personals erwachsen müßten. Den artistischen Pflichten des Direktors gehe die Sorge für die Sicherheit des Publikums vor. Die Erklärung Jauner's, daß er sich nur um artistische Sachen kümmern konnte, sei nicht stichhaltig. Die Anklage Loube's hat der Gerichtshof als gegen Jauner zurecht beurtheilt. Der Staatsanwalt nimmt hierauf das Wort zur Stellung des Strafantrages. Er macht selbst zahlreiche Milderungsgründe für Jauner geltend und schließt: Urtheilen Sie, meine Herren Richter, nach dem Gesetze, aber die eine Bitte habe ich an Sie: Urtheilen Sie menschlich. Der Präsident publizirt um 1/6 Uhr das Urtheil. Jauner wird zu vier Monaten einfachen Arrests, Nitsche zu 8 Monaten und Geringer zu 4 Monaten strengen Arrests verurtheilt. Als mildernd werden bei Jauner angenommen: der große Vermögensschaden, den er erlitten, die bisherige Unbescholtenheit und die Rücksicht auf die Familie; als erschwerend die Größe des Unfalls. Jauner wird überdies zur Entschädigung an Privatbetheiligte in Höhe von etwa 6000 fl. verurtheilt. Die Brandschaden-Versicherungsgesellschaft, welche 195,000 fl. von Jauner bezog, die sie dem Stadterweiterungsfonds bezahlte, wird auf der Zivilweg verwiesen. Sämmtliche Verurtheilte sind zur Schadloshaltung der 90 angemeldeten verschiedenen Erbschaftsprüche im Gesamtbetrag von 5587 fl. verurtheilt. Alle anderweitigen Ansprüche, namentlich der Brandschaden-Versicherungsgesellschaft sind auf den Zivil-Rechtsweg verwiesen. Der Gerichtshof erkannte nur insoweit auf Schadenersatz, als er den Schaden ermittelt ansah.

Wien, 16. Mai. Unterhaus. Im Laufe der Verhandlung über den Pagifikationskredit warf Nemeth von der äußersten Linken dem Ministerpräsidenten vor, er suche Parteianhänger mit finanziellen Vorteilen zu entschädigen. Er führte mehrere angelegliche Fälle an und beantragte eine parlamentarische Enquete. Der Ministerpräsident und der Finanzminister widerlegten unter lebhaftem Beifall der Rechten die Anschuldigungen Nemeth's.

Frankreich.

Rom, 16. Mai. „Agence Stefani“ meldet: England und Frankreich haben den Regierungen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens und Rußlands den Entschluß bekannt gegeben, eine Flottenemonstration gegen Egypten in's Werk zu setzen, und gleichzeitig erklärt, daß die Demonstration bloß den Zweck habe, den Khehive bei Aufrechthaltung des status quo zu unterstützen. Unter den vorerwähnten Kabinetten findet ein Meinungsaustrausch über die französisch-englische Mittheilung statt.

Rom, 16. Mai. (Zst. Ztg.) Der Ex-Vizekönig Ismail Pascha beabsichtigt, eine Rundreise in Europa zu unternehmen. — Die Grundsteuer-Regulirungsvorlage Magliani's stößt bei den Deputirten der südlichen Landestheile auf großen Widerstand.

Rom, 16. Mai. Corti reist Abends nach Konstantinopel zurück.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Dissidenten, welche an dem Gesecht von Eigrith teilnahmen, wurden wiederholt geschlagen und liefen bei dem letzten Zusammenstoß Todte und Verwundete, sowie den der topographischen Refognosirungsabtheilung entrisenen Lebensmittel-Transport zurück.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Unterhaus. Northcote wünscht weitere Information über das Arrangement mit Bannell. Gladstone antwortet: Die Freilassung der Verbächtigen war eine Pflicht der Regierung. Balfour ist unzufrieden mit der Antwort und beantragt Vertagung des Hauses. Es sei zweifellos, daß die Regierung ein Abkommen mit Bannell getroffen habe. Die Transaktion sei beispiellos, eine Infamie in der englischen Geschichte, das Vertrauen in die Regierungserklärungen damit erschüttert. Gladstone weist die leidenschaftlichen Beschuldigungen zurück. Es sei kein wahres Wort an der Behauptung, daß ein Pakt bestünde; er gebe das absolute Dementi allen vorgebrachten Beschuldigungen. Solche müßten erhärtet werden; wenn sie nicht erhärtet werden, gereichen sie denen zur Unehre,

die sie vorbringen. Gibson bemerkt, leidenschaftliche Aeußerungen genügen nicht zur Widerlegung; dazu bedürfe es Thatfachen. Die Debatte dauert fort.

Northcote hält weitere Erklärungen seitens der Regierung für nöthig, um zu zeigen, daß man sich der Macht der Landliga nicht unterwerfen. Die Sitzung wird bis 9 Uhr Abends suspendirt.

London, 16. Mai. Im Unterhaus legt Gladstone die Bill betreffs der irischen Pachtrückstände vor und schlägt vor, daß wenn der Pächter oder Grundbesitzer ein Arrangement nachsucht, der Pächter ein Jahr Pachtrückstand zahlen und seine Zahlungsunfähigkeit beweisen muß. Der Staatsbeitrag ist ein Geschenk und darf eine einjährige Pacht oder die Hälfte der Gesamtrückstände nicht übersteigen. Wenn der Pächter einen einjährigen Rückstand bezahlt, ist der Rest der Rückstände gelöscht. Der Staatsbeitrag ist aus dem irischen Kirchenfonds, wenn dieser ungenügend ist, aus weiteren Staatsmitteln zu entnehmen. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf in erster Lesung abstimungslös angenommen.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm, 12. Mai.** Ihre Majestät die Königin, die sich nach ihrem letzten Aufenthalte in Norwegen, Mitte März, von dort nach Amsterdam begeben hatte, um daselbst unter Behandlung des Dr. Metzger eine nochmalige Kur durchzumachen, ist gestern wohlbehalten wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Herr Hippolyte Marchand, welcher seit 1876 bei der hiesigen französischen Gesandtschaft als Legationssekretär thätig war, hat vor einiger Zeit Stockholm verlassen und ist an seiner Stelle der Bicomte de Bondy-Rarbio eingetreten.

Die Konvention zwischen den Niederlanden, Belgien, England, Deutschland, Frankreich, Dänemark, Schweden und Norwegen, nach welcher die internationale Fischereipolizei in der Nordsee geregelt werden soll und zu welchem Zwecke die Repräsentanten der verschiedenen Staaten im Haag zusammengekommen waren, ist jetzt abgeschlossen worden, doch hat der Repräsentant der Vereinigten Königreiche die Uebereinkunft nicht mit unterzeichnen können, weil einige der internationalen Bestimmungen mit den bestehenden Gesetzen Schwedens und mehr noch Norwegens in Kollision kommen. Es ist dabei den Vereinigten Königreichen das Recht bewahrt worden, der Konvention später beizutreten, sobald in der einheimischen Gesetzgebung die nöthigen Aenderungen getroffen sind, unter Voraussetzung, daß die Bestimmungen in der Konvention zweckmäßig befunden werden.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ bestätigt die Unterzeichnung der Konvention betreffend die Kriegskosten der Türkei und läßt der Geschicklichkeit und Geduld Novikow's Gerechtigkeit widerfahren.

St. Petersburg, 16. Mai. Kaufmann, der Generalgouverneur von Turkestan, ist gestorben.

Orient.

Konstantinopel, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ gaben die Westmächte der Pforte eine beruhigende Versicherung wegen der Entsendung der Panzerschiffe. Dieselbe habe nicht den Charakter einer Intervention und bezwecke nur, die Aufrechterhaltung der Ordnung in Egypten zu unterstützen.

Egypten.

Kairo, 16. Mai. Generalkonsul Malet theilte den andern englischen Konsuln in Egypten durch Zirkular das Erscheinen eines Gesandten mit. Dasselbe habe einen friedlichen Charakter und nichts sei zu fürchten, vorausgesetzt, daß die öffentliche Sicherheit aufrecht erhalten bleibe und die Verhandlungen der ägyptischen Regierung mit den Mächten ein befriedigendes Resultat ergeben.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Kairo gemeldet: Der Khehive protektirte formell dagegen, daß die Pforte dem ägyptischen Ministerium direkt telegraphirte. Die Beziehungen des Khehive zu den Ministern sind wieder aufgenommen. Die Minister wurden gestern Abend in Audienz empfangen. Das französische und englische Gesandtschaft empfangen. In Alexandria erwartet. Arabi Bey soll auf die Nachricht von der Sendung der Geschwader den Mudirs befehlen haben, die Armee reserven binnen drei Tagen herbeizuführen.

Kairo, 16. Mai. In der gestrigen Audienz bei dem Khehive befeuerte die Minister vollständige Unterwerfung und hater Verzeihung. Der Khehive empfing sie kühl und sagte, für jetzt werde er die Differenzen fallen lassen und mit ihnen arbeiten, um das Land zu retten. Die Minister zogen sich sehr gedemüthigt zurück; gerüchtweise verlautet in diplomatischen Kreisen, daß, als England und Frankreich der Pforte die Sendung der Geschwader nach Alexandria notifizirten, sie versicherten, keinen Befehl gegeben zu haben, Truppen zu landen. Im Falle der Nothwendigkeit hierzu werde man sich an die Pforte wenden, um erforderlichen Falls Truppen zu erhalten.

Nordamerika.

Washington, 16. Mai. Die Ausfuhr heimischer Brodstoffe betrug im April d. J. 9,835,205 Doll., 10,500,000 weniger als im April 1881.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Mai. Die Wirkungen der Aprilfröste auf die Vegetation lassen sich nunmehr mit ziemlicher Sicherheit überschauen und darf man konstatiren, daß die befürchteten Schäden nur vereinzelt im Lande und nur hinsichtlich bestimmter Kulturgewächse und selbst da nicht in dem ursprünglich angenommenen Umfang aufgetreten sind. Am meisten durch den plötzlichen Rückschlag der Witterung in den Tagen vom

9. bis 12. April waren die in Blüte stehenden Obstbäume — Kirsch-, Zwetschgen-, Nussbäume, sowie frühblühende Birn- und Apfelbäume — bedroht; die Blüten der Kirsch- und Nussbäume sind auch in einzelnen Distrikten, so namentlich an der Bergstraße, ferner im Kreis Baden und Freiburg, namentlich in den tieferen Lagen, ferner im Kreis Lörrach und Konstanz theils sämmtliche, theils in überwiegendem Maße der Kälte zum Opfer gefallen. Im Kreis Offenburg hofft man in den höheren Lagen immer noch auf namhaften Ertrag. Früh-Kernobstsorten haben ebenfalls mehr oder minder stark gelitten; da aber der Blütenanfang ein sehr voller und lippiger war, so ist ein mittlerer Ertrag immerhin wahrscheinlich. Die spätblühenden Apfel- und Birnbäume haben wenig oder keinen Schaden genommen und versprechen überall eine reichliche Obsternte.

Die Reben haben in den tieferen Lagen, in Folge des Erfrierens vieler Augen, ebenfalls Noth gelitten, ohne daß übrigens deshalb der Herbsttrug wesentliche Schmälerung erlitten dürfte, da alsbald an Stelle der erfrorenen Augen Nebenaugen ausgetrieben sind. Der Samenansatz ist zur Zeit überall ein ungewöhnlich reichlicher und — wenn nicht abermals Spätfrost eine verderbliche Wirkung geltend machen — die Herbstausichten ungemein schön.

Der Stand der Winter- und Sommerfrucht ist im Großen und Ganzen ein sehr befriedigender, die April-Früchte haben nennenswerthe Wirkung nicht ausgeübt. In manchen Gegenden, namentlich auf minder guten Böden und wo die Mäuse seit einigen Jahren stark aufgetreten sind, ist der Stand ein etwas dünner, es gilt das namentlich von einzelnen Theilen der Kreise Offenburg und Freiburg, wo man deshalb mit einer abermaligen geringen Strohernte zu rechnen haben wird.

Dem Reys ist die Aprilkälte vielfach sehr verderblich gewesen, so daß man sich da und dort entschloß, ihn zu mähen und als Grünfutter zu verabreichen — so namentlich in den Kreisen Mannheim, Offenburg und Freiburg.

Klee- und Luzernefelder wurden in ihrer Entwicklung aufgehalten und wird der erste Schnitt vielfach gering ausfallen. Auf den Stand der Viehen sind die kalten Tage des April ohne besondere Wirkung geblieben.

Im Allgemeinen ist der Stand der Kulturgewächse ein vielversprechender und darf, sofern nicht abermalige starke Temperaturrückschläge eintreten, die landwirtschaftliche Bevölkerung einer reichen Ernte entgegensehen.

—r. Karlsruhe, 17. Mai. Am Sonntag den 14. Mai unternahm eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Alterthumsvereins einen Ausflug nach Forzheim, um die an historisch bedeutenden Resten so reiche Umgegend dieser Stadt zu besichtigen. Unter dem freundlichen Geleite der Herren Stadtdirektor Siegel, Oberbürgermeister Groß und Gemeindefürsorge-Direktor Baag aus Forzheim, denen sich später der Herr Abgeordnete Franke anschloß, begab sich die Gesellschaft zunächst auf den sogenannten „Kanzler“, wo die sehr ausgedehnten und verhältnismäßig wohl-erhaltenen Ueberreste einer römischen Niederlassung einer gründlichen Besichtigung unterzogen wurden. Nach einem im „Seehaus“ eingenommenen, durch fröhlichen Humor und kernige Trinksprüche gemütheten Mahle ging es auf herrlichen Waldwegen, die von der Thätigkeit des Forzheimer Verschönerungsvereins glänzendes Zeugniß ablegen, hinüber nach Weissenstein, wo unter der Führung des Herrn Inspektor Näher die älteste der drei dortigen Ruinen, die sog. obere Burg, besucht wurde, eine der ältesten und für die Geschichte des Burgenbaues interessantesten Burgen Badens. Nachdem dann bei der Rückkehr nach der Stadt einige Mitglieder die schön restaurirte Schloßkirche besichtigt hatten, vereinigte die Forzheimer Bahnhof-Restaurations die sämmtlichen Theilnehmer in fröhlicher Geselligkeit zum Abschluß des schönen Tages, der für die Beteiligten eben so belehrend wie — namentlich durch die Freundlichkeit der Forzheimer Herren — genüßreich war und hoffentlich dem Interesse für die in der Umgegend der Stadt so zahlreichen, einer gründlichen Erforschung sehr werthen Alterthümer einen erneuten Anstoß gegeben hat.

× Karlsruhe, 16. Mai. Vom Verein zur Belohnung treuer Dienstboten wird am kommenden Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft Eintracht die diesjährige öffentliche Preisvertheilung abgehalten.

Am 1. d. M. wurden in der Luisen-Schule und der Frauen-Arbeitschule des Bad. Frauenvereins neue Kurse eröffnet, die erstere, welche nun aus drei Klassen besteht, besuchen 75 Pensionistinnen und außerdem noch 14 Stadtschülerinnen. — Die Besuche um Aufnahme in die verschiedenen Kurse der Frauen-Arbeitschule liefen so zahlreich ein, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten. Es nehmen Theil an dem Kurse für Handnähen 16, für Maschinennähen 21, für Kleidermachen 25, für Weißsticken 26 und für Bugmachen 27 Schülerinnen aufzuweisen, im großen Kurse 9, wovon 8 bereits seit einem oder zwei Jahren die Schule besuchen und eine neu eingetretene ist.

Dem Bad. Frauenverein sind in letzter Zeit wieder verschiedene Gaben zugegangen, darunter 100 M. von Fürstin Hohenzollern-Langenburg, Großh. Hobeit. Für die Kinder-Soolbaderstation sind auf den neulichen Anlauf der Abth. für Krankenpflege 230 M. in Geld nebst verschiedenen Kleidungsstücken eingegangen. Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 8.—14. Mai 10 Besucher neu zugegangen; ausgesperrt wurden 550 Bände.

Die Brod- und die Fleischpreise sind nach Bekanntmachung der Väter und Mesargenossenschaften für die zweite Hälfte des Monats Mai die nämlichen wie in der ersten Hälfte geblieben. Von Hrn. Karl Ettingler hier erhalten zum ehrenden Andenken an seinen verstorbenen Bruder Hrn. David Wilhelm Ettingler die Abth. II des Bad. Frauenvereins (Krippe) 100 M., Abth. III des Bad. Frauenvereins (für das Soolbad in Donauerschingen) 50 M., die Volksbibliothek 50 M., der Fröbel-Verein 50 M. und der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl 50 M. Dergleichen erhielten die hiesigen Armen aus dem Vermächtniß des Hrn. David Wilhelm Ettingler 500 M.

× Karlsruhe, 17. Mai. Der Verband süddeutscher Konsumvereine, welcher die namhaftesten Vereine von Baden, Württemberg und Bayern umfaßt, wird seinen alljährlichen Verbandstag am 21. und 22. d. M. dahier abhalten. Die Vorversammlung findet Sonntag Abends 6 Uhr, die Hauptversammlung Montag Vormittags 9 Uhr, und zwar im oberen Saale des Gasthofes zum Bären (Karl-Friedrichstraße). Die Verhandlungen betreffen, außer Mittheilungen aus den einzelnen Vereinen, insbesondere die Errichtung einer Verbandsrevision, den Entwurf einer Anleitung zur Aufnahme der Waarenbestände und den Stand der Haftungsfrage. Als Vertreter der Anwaltschaft wird Herr Reichstags-Abgeordneter Parisius anzuweisen, von welchem auch ein informeller Bericht über die Frage der Haftungsfrage (Solidarhaft, beschränkte Haftpflicht) zu erwarten ist. — Freunde des Genossenschaftswesens sind zur Theilnahme an diesen Verhandlungen eingeladen.

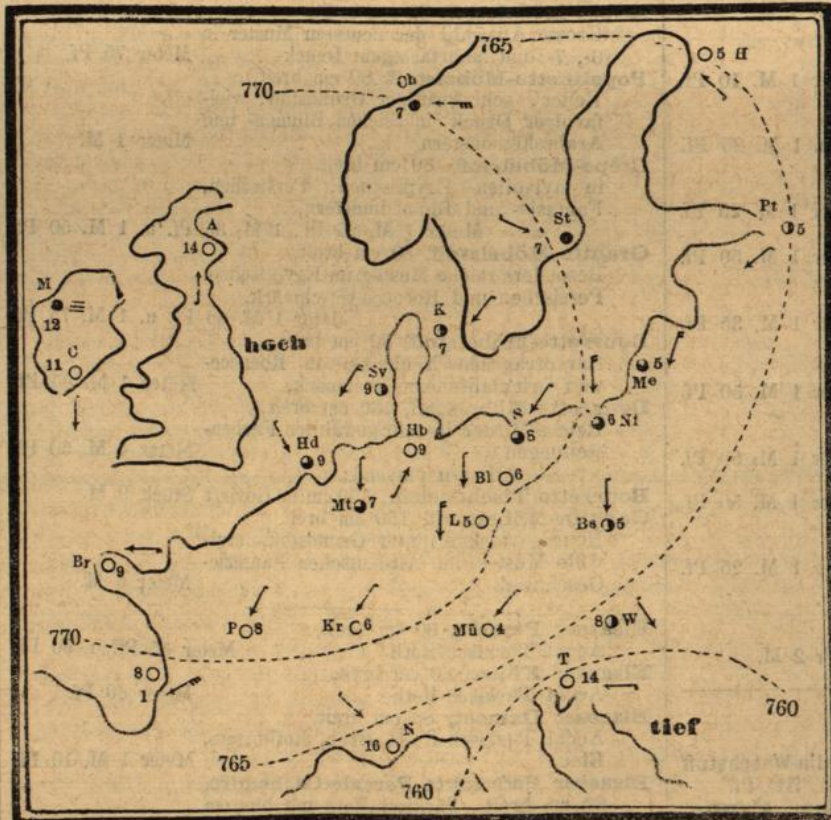
— Karlsruhe, 17. Mai. Die nächste Sitzung des „Naturwissenschaftlichen Vereins“ findet Freitag, den 19. d. M. statt. — Bericht über die letzte Sitzung folgt in einer der nächsten Nummern.

× Tauberbischofsheim, 16. Mai. Die Vorarbeiten zur Errichtung einer Quellwasser-Leitung in hiesiger Stadt sind seitens der Groß-Wasser- und Straßenbau-Inspektion Wertheim beendet. Herr Inspektor Bär hat sich damit ein Verdienst um hiesige Stadt erworben. Um den Boden für genannte Angelegenheit gehörig vorzubereiten, sind im hiesigen Ortsblatte bereits mehrere Artikel erschienen, und soll nun eine Veranschaulichung anberaumt werden, in welcher ein Techniker und ein Arzt diese Angelegenheit in ökonomischer und sanitärer Beziehung hinlänglich beleuchten. Das Trinkwasser hier ist fast ungenießbar sowohl wegen zu starken Kalkgehalts, als weil verunreinigt und infizirt durch zahlreiche Dünge- und Pflanzgruben, wie sie ausgedehnter landwirtschaftlicher Betrieb mit sich bringt. Der hiesige Gemeinderath tritt für Erreichung dieser Anlage ein, und der Bezirksbeamte, Herr Oberamtmann Frey, unterstützt, wie man hört, dieses Bestreben kräftig. An der Durchführung ist daher nicht zu zweifeln, da die Kosten, insofern sie auf betheiligte Private fallen, für einen Kirchenbahn nur 15 M., für Gemeinbetrieb 30 M. per Jahr betragen und die Rohrleitung vom Straßenstrang in die Gebäude bis zweiten Stock nur 60 bis 70 M. dritter Stock 80 M. kosten soll.

× Freiburg, 16. Mai. Gestern fand die erste Immatrikulation an der Universität statt, die ein höchst erfreuliches Resultat ergab. Es wurden 260 Studenten eingeschrieben, welche sich auf die verschiedenen Fakultäten dahin vertheilen: 6 Theologen, 116 Juristen, 92 Mediziner und 46 Philosophen und Chemiker. Das Sommersemester vorigen Jahres, welches als ganz besonders günstig bezeichnet wurde, ergab bei der ersten Immatrikulation 217 Studierende, und zwar 5 Theologen, 88 Juristen, 91 Mediziner und Pharmazeuten, 33 Philosophen und Chemiker. Bedeutend ist darnach in diesem Sommerhalbjahre der Zugang an Juristen, welche, was in den letzten Jahren nicht vorgekommen ist, die Mediziner an Zahl übertreffen. — Die kalte Witterung der letzten Tage hat, wenn auch nicht empfindlichen, so doch immerhin einigen Schaden angerichtet. Dies gilt besonders von feineren Gemüsen in Gärten, auch sollen an sehr exponirten Stellen die Kartoffeln gelitten haben. Die Reben stehen bis jetzt schön, hält aber das rauhe Wetter noch einige Zeit an, so ist Gefahr vorhanden, daß die Samen „vergabeln“, wie dies im Oberlande in den letzten Jahren leider nur zu häufig vorgekommen ist.

× Aus Baden, 17. Mai. Baden. Am vorigen Sonntag, Nachmittags, wurden im Groß. Schloß dahier die in den Jahren 1876 bis 1881 für langjährige treue Dienstleistung durch die Verleihung von Ehrenkreuzen ausgezeichneten weiblichen Dienstboten hiesiger Stadt durch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin empfangen, welche den persönlichen Beziehungen der einzelnen Personen das eingehendste Interesse widmete und denselben sodann Erfrischungen verabreichte. — Am gleichen Sonntag feierte der Wagenmeister Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin, Hr. Müller, der seit 1832 in den Diensten der Preussischen Königsfamilie und von 1861 an im Dienste der Kaiserin stehend, in jedem Jahr nach Baden folgt, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin geruhten dem Jubel.

Wetterkarte vom 17. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in mm.

Station	Barom. in mm	Therm. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
A. Karlsruhe	757.1	+4.0	6.89	SE	klar
B. Mannheim	759.4	+4.8	5.40	NE	wenig bew.
C. Stuttgart	758.8	+12.2	4.11	NE	sehr bew.

Uebersicht der Witterung. Bei sehr gleichmäßiger Vertheilung, von den britischen Inseln ost- und südwärts abnehmendem Luftdruck herrscht über Central-europa schwache, meist nördliche Luftbewegung bei trockenem, vorwiegend heiterem Wetter. Die Temperatur ist im Allgemeinen wenig verändert, jedoch haben über der Südhälfte Deutschlands stellenweise Nachfröste stattgefunden. (Deutsche Seewarte.)

Station	Barom. in mm	Therm. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
16. Karlsruhe 9 Uhr	757.1	+4.0	6.89	SE	klar
17. Mannheim 7 Uhr	759.4	+4.8	5.40	NE	wenig bew.
17. Stuttgart 2 Uhr	758.8	+12.2	4.11	NE	sehr bew.

Witterungsaussichten für Donnerstag den 18. Mai:
Keine wesentliche Aenderung.
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

bilar durch Verleihung des Verdienstkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens sowie durch das Geschenk einer Standuhr ihre Theilnahme zu beweisen.

Vermischte Nachrichten.

— Luzern, 16. Mai. (Kst. Bta.) Die technische Abnahme der Gotthard-Bahn hat gestern früh begonnen, von Rothkreuz bis Fluelen, heute von Fluelen bis Soeschenen, morgen durch den großen Tunnel bis Biasca, von wo die in bekannter Weise zusammengesezte internationale Kommission mit nach hier zurückfährt. Die technische Kommission besteht aus dem Obergeringenieur Bridel, mehreren Konstruktionsingenieuren und behördlichen Vertretern. Die Kommission fährt mit einem Zug, bestehend aus einer Lokomotive, einem Personenwagen und einem Güterwagen mit Maschinen zur elektrischen Beleuchtung der Tunnel während der Durchfahrt. Am Samstag wird die ganze Bahn betriebsfähig sein, der regelmäßige Fahrplan Ende Mai vorhanden sein. Luzern bereitet einen großartigen Empfang der Gäste vor. Montag Abend findet eine Höhenbeleuchtung aller am Horizont sichtbaren Alpenberge statt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 17. Mai. Die Monopolkommission beendete die Generaldebatte, lehnte den Antrag auf Diskussion der finanziellen Ertragsnisse ab, desgleichen den Antrag, vor dem § 1 die Vorlage im Einzelnen zu beraten. Darauf wurden die §§ 1 bis 28 abgelehnt. Sämmtliche Ablehnungen erfolgten mit 20 gegen 4 Stimmen.

Sodann wird der fortgeschrittliche Antrag, die weitere Berathung der Vorlage einzustellen, mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, der Vorschlag des Vorsitzenden auf gruppenweise Berathung der Vorlage angenommen. Hierbei wird § 2 zusammen mit den §§ 7 bis 25 (Tabakbau), § 3 zusammen mit § 26 (Tabakhandel), § 4 zusammen mit §§ 27 bis 32 (Tabakfabrikation) beraten, sämmtliche gegen 4 Stimmen abgelehnt, dafür sind Hammerstein, Rastow, Reiniger, Ulden; gefehlt haben v. Göler, Bender, Soben, Tepper-Laski. (Nächste Sitzung: Freitag.)

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 18. Mai. 68. Ab.-Vorh. Die Jüdin, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugène Scribe von J. v. Seyfried. Musik von Halévy. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 19. Mai. 69. Ab.-Vorh. Preziosa, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von F. A. Wolff. Musik von Karl Maria v. Weber. „Preziosa“: Hrl. Werner vom Hoftheater in Weiningen als Gast. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 21. Mai. IX. Vorstellung außer Abonnement. Erstes Gastspiel der k. k. österreichischen und großh. badischen Kammerängerin Hrl. Bianchi von Wien: Martha oder der Markt von Richmond, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Flotow.

Vormerkungen zur zweiten Gastvorstellung der Kammerängerin Hrl. Bianchi werden am Donnerstag den 18. Mai von 8—9 Uhr Vormittags und von Freitag, 19. Mai früh 8 Uhr an in den üblichen Stunden angenommen.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 17. Mai 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 102.—	Buchsthabader 149 7/8
Preuß. Consols 102.—	Staatbahn 283 1/2
4 1/2% Bayer. i. M. 101.81	Galizier 266 7/8
4 1/2% Baden. i. M. 101.63	Nordwestbahn 177 1/2
4 1/2% i. Guld. 100.43	Umbarden 125 1/2

Deft. Papierrente (Wahrh.)	Prioritäten.
65 5/8	omb. Prior. 100.87
Defterr. Goldrente 80 3/8	„ (alte) 57 1/2
„ Silber. 65 1/2	„ D. F. St. B. 76.81
4 1/2% Unqar. Goldr. 75 1/2	
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	
Orientalanleihe	
II. Cw.	Deft. R. d. E. 123 1/2
	Deft. R. a. A. 169.57

Kreditaktien.	Bankaktien.
292 1/2	„ Lomb. 20.44
Wien. Bankverein 100 1/2	„ Paris 81.16
Dut. Eff. a. W.	„ Wien 170.80
	„ Handelsb. 16.24

Bank.	Ma h b ö r s e.
134	Rechtsaktien 293 1/2
Darmstädter Bank 163 1/2	Staatbahn 283 1/2
Meininger Kreditb. 98 1/2	Staatbahn 283 1/2
Basler Bankver. 144.87	Umbarden 125 1/2
Disconto-Comm. 214.—	Tendenz: schwach.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 583 1/2	Kreditaktien 343.80
Staatbahn 569	Marktnoten 58.60
Pombarden 253	Tendenz: —
Disco. Comm. 214.20	
Laurahütte 113.20 5/8	Anleihe —
Dortmunder —	Staatbahn —
Rechte Oberufer 179.25	Italiener —
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Mai, Mittags 3.75 m, gefallen 6 cm.

Karlsruher Staudebuch-Ansätze.

Cheaufgebot. 16. Mai. Plazius Papaydi von Dornst, Handschuhmacher und Bandagist hier, mit Marie König von Neu-Kuppin.

Chefcliekungen. 16. Mai. Dr. Edw. Guttsch von hier, prakt. Arzt hier, mit Johanna Sachs von hier. — Sigm. Strauß von Langstein, Kaufmann hier, mit Paulina Kramer von hier. — Karl Deller von Buchen, Tischler hier, mit Sofie Pfister von Ottenau.

Todesfälle. 16. Mai. Sofie Sagger, Wwe. des Revisor Sagger, 70 J. — Eise, 1 J. 9 M. — August, 2 J. 3. B. — Neideder, Regimentschmid. — Friedrich, 7 J. 3. B. — Vint, Schneider. — 17. Mai. Camilla, 2 J. 3. B. — Obermüller, Kaufmann. — Peter Walter, ledig, Schneider, 17 J. — Gottfried Woll, Wittwer, Spanner, 84 J.

Viberach, 15. Mai. Fridolin Geyling, Hauptlehrer a. D., 82 J. — Mannheim, 15. Mai. Karl Troß, Apotheker, 50 J.

Verkaufshäuser:
15. BREITE-STR. 14.
und
28. BRÜDER-STR. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Aufträge
VON
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren, Gardinen-Stoffe, Gekrumpfte Wollene Flanelle, Damentuche, In- und Ausländische Schlaf- und Reisedecken.

Angelegte Neuheiten der Saison in

Baumwollenen u. Leinenen Druck- u. Webestoffen.

Elsasser Baumwollen-Druck-Kleiderstoffe.	Elsasser Gewebte Baumwollen-Kleiderstoffe.	Aechte Blaudruck-Stoffe in Baumwolle und Leinen.
<p>Cretonne imprimée, 80 cm breit, Helle und Mittelfarbige Fonds Meter 50 Pf.</p> <p>Cretonne imprimée, 80 cm breit, Dunkle Fonds mit zwei- und mehrfarbigem Druck Meter 60 Pf.</p> <p>Cretonne imprimée, 80 cm breit, Dunkle Fonds mit mehrfarbigem Druck Meter 65 Pf.</p> <p>Cretonne imprimée, 80 cm breit, Türkisch Roth und Schwarz Meter 65 Pf.</p> <p>Toile Satin imprimée, 80 cm breit, Imitation von Zephyr in Hellblau u. Rosa Meter 75 Pf.</p> <p>Foulard Uni Prima, 80 cm breit, Einfarbig Schwarz Meter 70 Pf.</p> <p>Toile de Mulhouse Uni, 80 cm breit, In den neuesten Farben der Saison Meter 75 Pf.</p> <p>Toile de Mulhouse imprimée, 80 cm breit, Grosse Musterauswahl auf weissen und hellen Fonds Meter 70 Pf.</p> <p>Toile de Mulhouse imprimée, 80 cm breit, In reicher Musterauswahl auf allen neuen dunklen Grundfarben Meter 75 Pf.</p> <p>Toile de Mulhouse à Bordure, 80 cm breit, Einfarbig u. kleinpunktirter schwarzer Grund mit geschmackvoller Spitzen-Bordure Meter 75 Pf.</p> <p>Toile de Mulhouse à Bordure, 80 cm breit, Einfarbig u. kleinpunktirter dunkler Grund mit geschmackvoller Spitzen-Bordure Meter 85 Pf.</p> <p>Satin Uni, 80 cm breit, Reichhaltiges Sortiment neuester Saison-Farben Meter 1 M. u. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Satin imprimée, 80 cm breit, Grosse Auswahl neuer Muster Meter 1 M.</p> <p>Satin imprimée Super, 80 cm breit, Feine farbige Streifen auf dunklem Grunde Meter 1 M. 10 Pf.</p> <p>Satin imprimée à Bordure, 80 cm breit, Dunkler Grund mit spitzentartiger Bordure Meter 1 M. 10 Pf. u. 1 M. 25 Pf.</p> <p>Satin imprimée Extra, 80 cm breit, Sehr reiche und mannigfaltige Musterauswahl Meter 1 M. 25 Pf.</p> <p>Satin imprimée Riche, 80 cm breit, Feinste Qualität, grossblumige Muster Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Satin façonné à Jour Uni, 80 cm breit, Elegantes Jacquard-Muster auf halbklarem Fond in Hellen u. Mittel-Farben Meter 1 M. 35 Pf.</p> <p>Satin Damassé à Jour Uni, 80 cm breit, Elegantes Damast-Muster auf halbklarem Fond in Hellen und Mittel-Farben Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Satin Fleurette Uni, 73-75 cm breit, Einfarbiges Satin mit kleinem Damassé-Blumenmuster in allen neuen Farben Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Satin Pékin Uni, 70 cm breit, Einfarbig gestreifter Satin in allen Farben Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Batiste Uni, 76-78 cm breit, Einfarbiges, leichtes Taffet-Gewebe in allen neuen Farben Meter 1 M. 25 Pf.</p> <p>Satin Foulard, 80 cm breit, Feinstes, seidenartiges Satin-Gewebe mit feingezichnetem Conturen-Muster auf blau, schwarz, olive Grund Meter 2 M.</p>	<p>Zephyr Cloth Uni, 80 cm breit, in reicher Farbauswahl, Meter 1 M.</p> <p>Zephyr Cloth, 80 cm breit, Block Karos in verschiedenen Grössen, Farblich mit Weiss und Farbe in Farbe, sowie reiche Auswahl Fantasie Karos u. Streifen in Hell, Mittel und Dunkel Meter 1 M.</p> <p>Zephyr Cloth Mouliné, Grosse Mouliné-Karos u. Mouliné-Streifen auf zweifarbig kleinkarrirtem Grund Meter 1 M. 15 Pf. u. 1 M. 25 Pf.</p> <p>Batiste d'Alsace, 80 cm breit, Feinste Qualität, einfarbig u. klein karrirt Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Lévantine, 70 cm breit, Hochfeines Gewebe in zweifarbigem Block-Karos, Meter 1 M. 50 Pf.</p> <p>Athénienne, 60 cm breit, Feines halbklares Gewebe mit weissen Fantasie-Streifen Meter 1 M. 25 Pf.</p> <p>Elsasser Bedruckte und Gefärbte Baumwollen-Möbelstoffe.</p> <p>Cretonne-Möbelstoff, 80 cm breit, in Arabesken und Blumenmustern, dreifarbig abgetönt, Meter 65 Pf. u. 70 Pf.</p> <p>Cretonne-Möbelstoff, 80 cm breit, Türkischroth mit griechischer Bordure, Meter 65 Pf.</p> <p>Körper-Möbelstoff, 80 cm breit, in Arabesken und Blumenmustern, dreifarbig abgetönt, Meter 80 Pf.</p> <p>Körper-Möbelstoff, 80 cm breit, Havanne, Crème u. Türk. Roth mit griechischer Bordure, Meter 70 Pf. u. 75 Pf.</p> <p>Körper-Möbelstoff, 80 cm breit, Grosse Auswahl der neuesten Muster in 6-, 7- und mehrfarbigem Druck Meter 75 Pf.</p> <p>Popeline-Möbelstoff, 80 cm breit, Neuer, sehr kräftiger Grundstoff, vielfarbiger Druck in reichen Blumen- und Arabeskenmustern Meter 1 M.</p> <p>Crêpe-Möbelstoff, 80 cm breit, in stylvollen Egyptischen, Persischen, Fantasie- und Blumenmustern, Meter 1 M. 25 Pf., 1 M. 35 Pf. u. 1 M. 50 Pf.</p> <p>Granité-Möbelstoff, 80 cm breit, Besonders reiche Muster in Egyptischen, Persischen und Roccoco-Geschmack, Meter 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 75 Pf.</p> <p>Bourrette-Möbelstoff, 80 cm breit, Hervorragende Neuheiten in Roccoco- und Orientalischem Geschmack, Meter 1 M. 85 Pf.</p> <p>Bourrette-Möbelstoff, 130 cm breit, Reiche Muster in sehr gewählten Farbestellungen, Meter 4 M. 50 Pf.</p> <p>Hierzu passend: Bourrette-Tischdecken, 150 cm im Geviert Stück 9 M.</p> <p>Gobelin-Möbelstoff, 130 cm breit, Neuer, starkgerippter Grundstoff, stylvolle Muster im Altdeutschen Fantasie-Geschmack Meter 5 M.</p> <p>Elsasser Percalé, 80 cm breit, Aecht Türkisch-Roth Meter 55 Pf. u. 60 Pf.</p> <p>Elsasser Körper, 80 cm breit, Aecht Türkisch-Roth Meter 80 Pf.</p> <p>Elsasser Damast, 80 cm breit, Aecht Türkisch-Roth, Grün, Rothbraun, Blau Meter 1 M. 10 Pf.</p> <p>Elsasser Bedruckte Percalé-Cachemire, 80 cm breit, Türkisch-Roth mit buntem Persischen Muster Meter 1 M.</p> <p>Elsasser Bedruckte Croisé-Cachemire, 80 cm breit, Türkisch-Roth mit buntem Persischen Muster Meter 1 M. 15 Pf.</p> <p>Gefärbte baumwollene Doppel-Körper, 120 cm breit, Dunkelgrün, Dunkelblau, Braun, Bronze, Rothbraun, Havanne Meter 1 M.</p> <p>Crème Gefärbte Körper-Stoffe, passend zu Crème-Gardinen: 100 cm breit, Meter 65 Pf.; 115 cm breit, Meter 85 Pf.; 130 cm breit, Meter 95 Pf.</p> <p>Farbige Baumwollene Diagonales, 130 cm br., Unterfütter für Portieren und Ueber-gardinen Meter 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf. u. 95 Pf.</p>	<p>Einfarbig Blau-Nessel, 70 cm breit, Meter 50 Pf.</p> <p>Zweiseitig gefärbt</p> <p>Blaudruck-Nessel, 70 cm breit, Meter 55 Pf. u. 65 Pf.</p> <p>Zweiseitig gefärbt</p> <p>Blaudruck-Nessel, 83 cm breit, Meter 65 Pf.</p> <p>Zweiseitig gefärbt und bedruckt</p> <p>Leinen-Blaudruck, 98-100 cm breit, Meter 1 M. u. 1 M. 15 Pf.</p> <p>Zweiseitig bedruckt, auf jeder Seite ein anderes Muster</p> <p>Leinen-Blaudruck, 110 cm breit, Meter 1 M. 15 Pf. u. 1 M. 30 Pf.</p> <p>Zweiseitig bedruckt, auf jeder Seite ein anderes Muster</p> <p>Ungebleichte und Gefärbte Leinen und Shirtings.</p> <p>Blau Shirting, 100-105 cm breit, Meter 75 Pf.</p> <p>Naturel (Ungebleicht) Leinen, 83-85 cm breit, Meter 65 Pf. u. 75 Pf.</p> <p>Naturel (Ungebleicht) Kleider-Leinen, 100-105 cm breit, Meter 1 M. 25 Pf.</p> <p>Naturel und Eru Batiste-Leinen, 100-105 cm breit, Meter 1 M. 35 Pf.</p> <p>Blau Leinen, 100 cm br., Meter 90 Pf., 1 M. u. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Blau Kleider-Leinen, 100-105 cm breit, Meter 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 50 Pf.</p> <p>Irish-Kleider-Leinen, 60 cm breit, In Glaced und Einfarbig, Meter 1 M.</p> <p>Baumwollene Gewebte Stoffe für Hauskleider und Schürzen.</p> <p>Berliner Doppel-Gingham, 70 cm breit, Grosse Auswahl in Streifen u. Karos, Meter 60 Pf.</p> <p>Regatta, kräftiges Körper-Gewebe in dunkelblau und weiss gestreift, 75 cm breit, Meter 65 Pf.</p> <p>118-120 cm breit, Meter 1 M.</p> <p>Schürzen-Gingham, 96-98 cm breit, Meter 90 Pf. u. 1 M.</p> <p>Halbleinen-Schürzen, 98-100 cm br., Mtr. 1 M. u. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Zwirn-Schürzen, 85 cm breit, Meter 1 M.</p> <p>Herrnhuter-Schürzen, 85 cm breit, Meter 1 M. 20 Pf.</p> <p>Ganzleinen, Halbleinen und Baumwollene Stoffe für Knabenanzüge.</p> <p>Naturel Ganzleinen Drell, 62-63 cm breit, Meter 80 Pf., 95 Pf. u. 1 M.</p> <p>Ecrü Ganzleinen Drell, 62-63 cm br., Mtr. 1 M.</p> <p>Naturel Ganzleinen Reps, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Ecrü Ganzleinen Reps, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Naturel Ganzleinen Natté, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 15 Pf.</p> <p>Ecrü Ganzleinen Natté, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 15 Pf.</p> <p>Façonnirt Ganzleinen Drell, 62-63 cm br., in Naturel, Mtr. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Halbleinen Drell, 62-63 cm breit, dunkel modifarben melirt, Mtr. 1 M. 20 Pf.</p> <p>Weiss Baumwollene Satin, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 50 Pf.</p> <p>Weiss Ganzleinen Reps, 62-63 cm br., Mtr. 2 M.</p> <p>Weiss Ganzleinen Natté, 62-63 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf.</p> <p>Matrosendrell, 62-63 cm breit, Weiss Fond mit zarten blauen und rothen Streifen Mtr. 1 M.</p> <p>Matrosendrell, 62-63 cm breit, Blau gestreift, Mtr. 1 M.</p> <p>Matrosendrell, Einfarbig Blau, 62-63 cm br., Mtr. 1 M. 15 Pf.</p> <p>Matrosendrell, 62-63 cm breit, Schwarz-weiss, Blau-weiss und Braun-weiss gewirnt, Mtr. 1 M. 20 Pf.</p> <p>Zwirn Körper, 62-63 cm breit, Mtr. 1 M.</p> <p>Zwirn Reps, 62-63 cm breit, Mtr. 1 M. 10 Pf.</p> <p>Zwirn Natté, 62-63 cm breit, Meter 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 30 Pf.</p> <p>Façonnirt Baumwollene Drell, 62-63 cm breit, Mtr. 85 Pf.</p> <p>Façonnirt Baumwollene Zwirn Körper, 62-63 cm breit, Mtr. 1 M.</p> <p>Baumwollene Turntuch, in Grün-, Braun- und Grau-Melangirt, 62-63 cm breit, Mtr. 90 Pf.</p> <p>Halbleinen Jagdstoff, 62-63 cm breit, Mtr. 90 Pf.</p>

Satin-Stickereien.

Seidene Stickerei — durchbrochen — auf einfarb. Satin-Waschstoff in Streifen von 4 Mtr. Länge, das Stück 7 M. 50 Pf. Vorrätig in: **Schwarz, Dunkelblau, Bronze, Prune, Grün, Olive, Rothbraun und Blau** mit gleicher Farbe — mit Crème — oder mit Cardinal gestickt. Der Satin dazu passend, 80 cm breit, das Mtr. 1 M.

Zephyr-Stickereien.

Reiche Spitzenartige Weiss-Stickerei auf einfarbigem waschächtem Zephyr in Streifen von 4 Mtr., das Stück 7 M. 50 Pf. dergleichen breiter 12 M. 50 Pf. Vorrätig auf: **Rosa, Crème, Hellblau, Mittelblau** und **Lilas Zephyr**. Der Zephyr-Stoff dazu passend, 80 cm br., das Mtr. 1 M.

Grosse Auswahl von Spitzen jeder Art,

passend zum Besatz für obige Baumwollene Kleiderstoffe.

Auf Verlangen Franco-Zusendung des soeben erschienenen umfangreichen Saison-Catalogs.

Sämtliche
Preise
verstehen sich für das
Meter.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die
Sommer-Saison.

Sämtliche
Preise
verstehen sich für das
Meter.

D.124.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)